

(50)/40/420

26. 4. 82

Notiz

betreffend

Z Absturz einer SWISSAIR-CORONADO in Würenlingen/AG
vom 21. Februar 1970

zuhanden Interpol Paris BCN

Am 21. Februar 1970, 1318 Uhr, startete die Coronado der Swissair, HB-ICD, zum Linienflug Kurs 330 in Kloten mit Destination Tel-Aviv. An Bord befanden sich 38 Passagiere und neun Besatzungsmitglieder; also insgesamt 47 Personen.

Ueber Brunnen meldete der Pilot Störungen am Drucksystem der Kabine und äusserte gleichzeitig die Vermutung, dass im hinteren Frachtraum eine Explosion stattgefunden hätte. Er ersuchte bei der Flugleitung um die Angabe des neuen Kurses zur Rückkehr auf den Flughafen Kloten, was, der Notlage entsprechend, auch sofort bewilligt wurde. Zwölf Minuten später meldete sich der Pilot, wies auf äusserste Notlage hin und erklärte, dass die Maschine Rauch an Bord hätte und dass er nichts mehr sehen könnte. Die Coronado sei im Begriffe abzustürzen. Kurze Zeit später stürzte das Flugzeug bei Würenlingen in einen Wald ab und explodierte. Sämtliche 47 Insassen fanden dabei den Tod. Die Zerstörungskraft

- 2 -

der Explosion war derart stark, dass später keine einzige Person identifiziert werden konnte. Zudem entstand ein Sachschaden von mehreren Dutzend Millionen Franken.

Absturzursache

Mit Sicherheit kann angenommen werden, dass weder technische Defekte noch menschliches Versagen der Besatzung als primäre Absturzursache in Frage kommen. Die kriminalistischen und wissenschaftlichen Untersuchungen sowie die Forschungen zeigten, dass eine mit einem Höhenmesser für die Auslösung der Initialzündung gekoppelte Bombe im Frachtraum für den Absturz verantwortlich war. Die gleiche Technik war bei einem weiteren Anschlag am selben Tag auf eine Maschine der AUA beim Flug Frankfurt - Wien zur Anwendung gekommen.

Die Coronado HB-ICD transportierte in Postsäcken verladene Paketpost für Israel. Diese Postsäcke stammten aus Schweden, der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz. Die Post aus Schweden kann als Bombenträger ausgeschlossen werden, da die auf dem Flug Schweden - Schweiz herrschenden Druckverhältnisse über den Werten lagen, welche zur Zeit der Explosion an Bord der Swissair-Maschine herrschten. Eine Bombe hätte also bereits in der schwedischen Maschine explodieren müssen.

Die Postsäcke aus der Schweiz kommen als Bombenträger ebenfalls nicht in Frage. Absender und Empfänger der schweizerischen und liechtensteinischen Postpakete konnten ermittelt und befragt werden; ihre Angaben stimmen überein.

- 3 -

Die Post aus Deutschland wurde mit dem Swissairkurs 551 von München nach Kloten geflogen; sie war eigentlich für eine EL-AL-Maschine bestimmt. Die rekonstruierten Druckverhältnisse dieser Maschine ergaben Werte, die unter denen lagen, welche die Coronado vor und bei der Explosion aufwies. Die notwendige Höhe, respektive der notwendige Druckabfall für den als Zünder benützten Höhenmesser wurde auf diesem Fluge nicht erreicht, sondern erst beim Kurs 330 auf einer Höhe von ca. 14'000 Fuss.

Aus diesen Feststellungen lässt sich ableiten, dass sich der Bombencontainer unter den von München nach Kloten geflogenen und für die Swissair-Coronado bestimmten Postpaketen befunden haben muss. Die Ermittlungen zeigten in der Folge, dass am 20. Februar 1970 auf dem Postamt München 2 von einem nicht ermittelten Absender ein Paket aufgegeben wurde, welches an einen HAMID in Jerusalem adressiert war. Dieser Empfänger namens Hamid konnte in Jerusalem nicht ermittelt werden, was übrigens nicht weiter verwundert, handelt es sich doch bei Hamid nicht um einen Familien-, sondern um einen häufig vorkommenden Vornamen. Dieses 4,3 kg wiegende Paket für Hamid in Jerusalem dürfte mit grösster Wahrscheinlichkeit die Bombe gewesen sein.

Mutmassliche Täterschaft:

Im Falle des Anschlages auf die AUA haben Ermittlungen ergeben, dass das nach Israel adressierte, als Bombenträger

- 4 -

dienende Postpaket durch die Araber

JAWHER Badawi Mousa, geb. 1938 in Beit Fujjez/Jordanien, jordanischer Staatsangehöriger, verheiratet, wohnhaft Amman/Jordanien, King-Talal-Street,

und

QASEM YASER, geb. 8. Juli 1943 in Jaffa/Israel, jordanischer Staatsangehöriger, Student, ledig, zuletzt wohnhaft gewesen in Frankfurt a.M., Fritz-Tarnowstrasse 21,

aufgegeben worden ist.

Weiter konnte ermittelt werden, dass die beiden Obgenannten zusammen mit

KADDOUMI (Qaddoumi) Sufian Radi, geb. 12. November 1941 in Jerusalem, jordanischer Staatsangehöriger, verheiratet, wohnhaft in Amman/Jordanien, Mohammed-Street,

und

ABU TOBOUL Issa Abdallah, geb. 17. Oktober 1940 in Abu Shousa bei Jerusalem, jordanischer Staatsangehöriger, Krankenpfleger, zuletzt wohnhaft gewesen in Frankfurt a.M., Fritz-Tarnowstrasse 21,

in Frankfurt diverse Höhenmesser gekauft und in der Umgebung ausprobiert hatten. Diese vier Araber gelten auch als mutmassliche Täter des Anschlages auf die Coronado, wobei es sich

- 5 -

bei Kaddoumi und Jawher um Haupt-, bei Qasem und Abu Toboul um Mittäter handelt. Die Vermutung bezüglich der Täterschaft wird erhärtet durch die Tatsache, dass es sich bei Kaddoumi und Jawher um Personen handelt, welche seit Mitte 1968 Funktionärsposten im FPLP-Commandement Général (Jabril-Gruppe) bekleiden, deren Tätigkeit auf das Verüben terroristischer Handlungen ausgerichtet ist. Andererseits hatte ein Sprecher dieser FPLP-C.G. am Tage des Coronadoabsturzes über den Sender Beirut erklärt, seine Organisation sei für den Anschlag verantwortlich. Abu Toboul dürfte ebenfalls dieser Gruppe angehören.

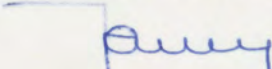
Anhand der Ermittlungen darf als sicher angenommen werden, dass das als Bombenträger dienende Postpaket durch Kaddoumi auf dem Postamt München 2 - er wohnte lediglich fünf Gehminuten von diesem Postamt entfernt - aufgegeben worden ist. Qasem Yaser und Abu Toboul haben erwiesenermassen (Geständnis bei Befragung durch die deutsche Polizei) bei den Vorbereitungshandlungen für den Anschlag mitgewirkt, wollen aber von den Attentatsplänen nichts gewusst haben.

Gegen Kaddoumi und Jawher bestehen immer noch gültige Haftbefehle. Gegen Qasem wurde Einreisesperre erlassen. Abu Toboul seinerseits soll in den Bürgerkriegswirren in Jordanien im Jahre 1970 ums Leben gekommen sein.

In den Listen der Opfer des Coronadoabsturzes figurieren die Namen KORETZKY geb. Stern Monique und deren Sohn KORETZKY David nicht.

Bern, 26. April 1982
Jy/Sn/3

BUNDESPOLIZEI



Insp. Jenny